

# Migration, AfD usw - ausgelagert aus Abschiebungsthread in allgemein

Beitrag von „Morse“ vom 16. August 2017 15:38

## Zitat von Yummi

Unsere Gesetze definieren wer deutsch ist und wer nicht. Unsere Gesetze definieren wer gewisse Rechte hat und wer eben nicht. Gerade weil wir als Gesellschaft übereingekommen sind, dass die Grundlage unseres Zusammenlebens gewisse Regeln bedarf, funktioniert es.

Und mit dem Geld ; Politik kann nicht den Anspruch haben die Mittel ökonomisch immer am effizientesten auszugeben. Dafür gibt es zu Recht zu viele Interessensgruppen.

Allerdings kann durchaus in Zweifel gezogen werden, dass Zuzug immer bereichernd, nicht kostenintensiv oder gar renditebringend ist. Das waren nämlich 2015 die Argumente.

Jeder der rational diese Argumente bezweifelt hatte, würde als Nazi beschimpft.

Dass diese Personen aber rückblickend Recht haben, ist nur ein schwacher Trost.

Und genau diese denunzierenden Personen stellen sich jetzt hin und verhindern, dass der Staat im Rahmen des Asylverfahrens seiner Aufgaben nachkommt. Den halte ich dagegen, dass ich als Steuerzahler durchaus das Recht habe, dass mein Anteil nicht für ideologische Massnahmen verschwendet werden soll, sondern dass der Staat hier zurecht seinen Aufgaben nachkommen muss. Somit sind diejenigen die hier gesetzeswidrig intervenieren diejenigen, die auch mein Steuergeld für ihre Ideologie verschwenden.

Das sind jetzt viele offene Fässer, ich kann nur zu einigen etw. schreiben. Ich denke wir kommen da auch nicht auf einen Nenner, aber ich möchte meine Gedanken dazu äußern, zum gegenseitigen Verständnis:

"Unsere", "wir" - sind natürlich nur Begriffe, aber da steckt für mich (meiner Meinung nach) schon der Denkfehler drin.

"Wir als Gesellschaft" - für mich suggeriert diese Ausdrucksweise, dass wir nicht in einer von (vor allem materiellen) Gegensätzen geprägten Gesellschaft leben würden. Das halte ich für einen großen Fehler.

Kurz gesagt: dieses "wir" gibt es meiner Meinung nach so nicht.

"weil wir als Gesellschaft übereingekommen sind, dass die Grundlage unseres Zusammenlebens gewisse Regeln bedarf"

Wann soll das gewesen sein, dass "wir als Gesellschaft ÜBEREINGEKOMMEN" sind? Oder wie soll sich das abgespielt haben? Ich kann mich nicht daran erinnern, dass ich gefragt worden bin, ob ich mich unter diese Regeln unterwerfen möchte. Genau so wenig weiß ich davon, dass in der Geschichte einmal dieses zur Debatte stand. Die Regeln werden von der Herrschaft gesetzt. Auch in unserer Demokratie kann man nicht ohne weiteres sagen, dass die Regeln schlicht den Willen der Mehrheit abbilden - man denke nur an die Nachkriegszeit bzw. Geschichte des Grundgesetzes und Aussagen wie "leere Wahlversprechen", die wirklich überall in jeder Schicht zu haben sind.

Diese Idee, dass "wir als Gesellschaft", die Menschheit schlechthin, sich absichtlich à la Hobbes einer Gewalt unterordnet, weil sie dann besser dran seien, halte ich für einen Mythos. Nicht nur in dem Sinne, dass es schlicht falsch ist, sondern auch im eigentlichen Wortsinn eine sagenhafte Geschichte ist stets zur Legimation derzeitiger Herrschaft. (Oder um auf den letzten Absatz zurück zu kommen: wenn ab morgen die Regierung beschließt, dass es nur noch grüne Gummibärchen gibt, könnte man genau so sagen "Das ist der Ausdruck des Volkswillens, die haben sie ja gewählt!")

Wg. Geld: meiner Ansicht nach hat Politik den Anspruch Mittel immer am "effizientesten" auszugeben, auch wenn das, was effizient ist, nicht immer augenscheinlich ist. (Manche fragen: "Warum gibt die Regierung so viel Geld für Entwicklungszusammenarbeit aus? Warum helfen die denen und nicht uns hier?" Wenn man den Gegenstand, wie hier die Entwicklungshilfe z.B., betrachtet, merkt man was das eigentliche Interesse ist und auch inwiefern eingesetzte Mittel effizient sind.)

"Rechnen sich die Flüchtlinge eigentlich?"

Hierbei fand ich es erstaunlich, dass sowohl Rechte als auch Linke diese Frage stellen und beantworten.

Die einen sagen "die kosten uns nur!", die anderen "wir profitieren von ihnen!" Auch aus der Wirtschaft kommen unterschiedliche Antworten, je nach Branche und Art des Betriebs, je nach eigenen Interessen.

Ob sich Flüchtlinge rechnen, weiß ich nicht. Diese Frage überhaupt zu stellen, den ökonomischen Nutzen eines Menschen als Maßstab zu seiner Lebensberechtigung zu machen - das würde ich persönlich kritisieren bei dieser ganzen Geschichte.

Wg. dem "Steuerzahler" am Schluß: ich glaube nicht, dass der deutsche Steuerzahler was davon hat, oder dafür büßen muss, wenn Flüchtlinge gerettet werden oder auch nicht.

Dass das sicher auch als Argument vorgetragen wird, ist mir bewusst, aber ich glaube das nicht.

Ok - das war jetzt der ganz große vage Rundumschlag am Stammtisch. Wie gesagt, einfach nur zur Erhellung der jeweiligen Sichtweise!

Gruß! 😊